

# Moment mal

IMPULS September 2020

## Schlauer durch Aua

»Mache Fehler und feiere ein Fest.« Diesen Satz von Virginia Satir hörte ich im letzten Jahr in einer Fortbildung zum ersten Mal. Er fiel mir wieder ein, als Mathilda, meine vierjährige Tochter, beim Eis essen von einer Wespe gestochen wurde. Sie wollte sie sich aus dem Gesicht wedeln und zerquetschte sie dabei fast. Nachdem die letzte Träne getrocknet war, rückte für uns einmal mehr die Einsicht in den Blick, wie Wespenabwehr nicht geht.

Dass Fehler etwas Produktives haben können, ist nichts Neues. In den letzten Monaten wurde dies allerdings zu einer intensiven Erfahrung in vielen Organisationen, als sich nämlich Menschen auf allen Ebenen zum digitalen Lernen in den Trial-and-Error-Modus begeben haben. Dabei dürfte sich so viel Kulturwandel so temporeich vollzogen haben, wie selten zuvor – wobei abzuwarten bleibt, wie nachhaltig ein solch abrupter, ja »disruptiver« Wandel sein kann.

Über die »Fehlerkultur« der zurückliegenden Zeit kann man jetzt schon sicher etwas sagen: Sie trägt zum Erfolg bei, wenn sie als »Lernkultur« angelegt ist, also wenn sie auf Wachstum von Menschen gerichtet und mit Wohlwollen verbunden ist. Da sind viele positive Erfahrungen gemacht worden. Angst hingegen ist – wie auch eine traumatisierende Wespenbegegnung zeigen kann –, eher lähmend und sicher nicht die richtige Ratgeberin.

Wenn Fehlererfahrungen sich im ersten Moment nur nicht so blöd anfühlen würden ... dann hätten sie sicherlich ein besseres Image. Dann ließen sich Fehler sicherlich auch unbeschwerter feiern. Doch um ein Missverständnis zu vermeiden: Man kann natürlich auch mal wieder einfach so feiern, ganz losgelöst von Fehlern.

**Dr. Boris Krause**  
Diözesancaritasverband